

nicht aufkam. Es ist ja das regellose Durcheinanderwachsen von Drüenschläuchen und Plattenepithelschichten, wie es namentlich in den Abb. 7 und 11 S. 547 f. dargestellt ist, ein ganz ungewöhnlicher Befund; war für mich durchaus neu.

Handelt es sich um Magen, so müssen die in Abb. 1 und 2 dargestellten Drüenschläuche am Dünndarm, die ich als Carcinoma ilei — Frühform natürlich — ansprach, *Brunnersche* Drüsen seien. Für mich waren sie nicht normale, sondern abnorme Gebilde, da 1. an der gegenüberliegenden Dünndarmseite, wie Abb. 1 zeigt, keine derartigen Gebilde lagen, sondern eine einfache Drüsenschicht mit unterliegender Muscularis mucosae, 2. die Schnitte aus der tieferen Ebene keine *Brunnerschen* Drüsen enthielt, wobei übersehen wurde, daß hier die Schlauchdrüsen sichere Pylorusdrüsen sind — Verschleierung des Blicks durch Einstellung auf Besonderheiten. Es will mir trotz alledem fraglich erscheinen, ob nicht die als Frühform des Krebses angesprochenen Drüenschläuche dennoch so zu betrachten sind und nicht als *Brunnersche* Drüsen. Denn die sicher pathologischen Einwucherungen von Drüenschläuchen in den bindegewebigen Grundstock einer Papille des Vormagens in Abb. 11 zeigen durchaus die gleiche oder zum mindesten sehr ähnliche Form im Groben und der Zellform nach. Am auffallendsten und überzeugendsten in dieser Hinsicht wirkt im Präparat ein Querschnitt dieser Papille: der bindegewebige Grundstock der Plattenepithel tragenden Papille ist vollständig durch atypische Drüenschläuche ersetzt.

Kurze Bemerkungen zu dieser Berichtigung.

Von
O. Lubarsch.

Es würde zu weit führen, wenn ich hier meine abweichende Meinung ausführlicher begründen wollte. Da mich aber Kollege *Heidenhain* ausdrücklich genannt hat, muß ich doch hervorheben, daß ich in den Magenpräparaten überhaupt nichts Krankhaftes, geschweige denn Krebsiges, sehen kann. Über die Natur der Schnitte als vom Magen stammende konnte schon deshalb kein Zweifel sein, weil die Schleimhaut ganz typischen Bau mit den schönsten Haupt- und Belegzellen in den Drüsen zeigte. Die von *Heidenhain* auch jetzt noch als papilläre Wucherungen angesprochenen Plattenepithelschichten sind nichts anderes als durch Faltungen und Knickungen bedingte Teile des Vormagens, wie ich sie auch noch in anderen Präparaten *Heidenhains* fand. Im übrigen verweise ich hinsichtlich meiner Auffassung über die Maus Sa 509 auf meine Besprechung des *Heidenhainschen* Buchs in Nr. 7 der „Klinischen Wochenschrift“ vom 14. 2. 31, S. 321.
